

# Sächsische Schul-Zeitung

für

Schullehrer und Schulfreunde.

Herausgegeben von Julius Kell.

N<sup>o</sup> 45.

November

1845.

Inhalt: I. Ueber das Bedürfnis eines Landeskatechismus für Sachsen. (Beschluß.) — II. Einiges über das Verhältnis der Musik zur Pädagogik. — III. Conferenzbericht aus der Oberlausitz. — IV. Deutscher Lehrerverein.

## I. Ueber das Bedürfnis eines Landeskatechismus für Sachsen.

(Vortrag, gehalten in der Ephorenconferenz zu Zwickau am 24. April 1845, von Herrn Superintendent Dr. Siebenhaar. Vergleiche Sächs. Kirchenzeitung Nr. 43.)

(Beschluß.)

Ich kenne die Bedenken, welche sich gegen die Einführung eines allgemeinen Landeskatechismus erheben können und schon erhoben haben. Von der einen Seite will man die unbedingte Freiheit sich erhalten, und ist entschieden dagegen, sich binden zu lassen. Ist, wie von dieser Seite bemerkt wird, das drückende Joch, nach bestimmten Lehrbüchern unterrichten zu müssen, zum großen Segen für die gute Sache endlich abgeschüttelt worden, so muß man sich mit aller Kraft gegen die Anlegung von neuen Fesseln wehren. Die sogenannten Bewegungsmänner, oder, wie sie sich nennen, die Liberalen, die Freunde der Freiheit und des Fortschritts verlangen, man solle die Geister nicht binden, man solle das vor der Seele jedes Einzelnen, in klaren Umrissen stehende um Alles in der Welt nicht formuliren, weil dann, wenn bestimmte Formen und Formeln festgesetzt seien, die freie subjective Auffassung, das eigentliche Leben, die wahre selbstbewusste Ueberzeugung beeinträchtigt werde. Nun ja, das läugne ich nicht, wenn ein allgemeiner Landeskatechismus eingeführt wäre, nach welchem der Unter-

richt in allen Schulen ertheilt werden müßte, dann würde es nicht möglich sein, daß einzelne Hauptlehrer völlig mit Stillschweigen übergangen, und durch Ignoriren antiquirt würden. Aber ist denn ein solches völlig freies Gebahren der subjectiven Meinungen wirklich wünschenswerth? steht nicht zu befürchten, daß wir uns gar nicht mehr verstehen, wenn wir nicht wenigstens etwas mit einander gemein haben? Bleibt es doch, auch wenn ein allgemeiner Landeskatechismus eingeführt wäre, jedem Lehrer immer noch überlassen, was er über die kurzen Paragraphen erläuternd sagen will. Auch ein schlechtes Lehrbuch, sagt man, wird in der Hand eines guten Lehrers großen Segen, ein gutes dagegen in der Hand eines schlechten Lehrers dagegen keinen Segen bringen. So will ich gern zugeben, daß ein gewandter Lehrer aus jedem noch so orthodoxen oder noch so freisinnigen Katechismus seine Ansicht heraus- oder hineininterpretiren könne. Der Zwang, welcher dem Einzelnen angethan würde, wäre also nicht gar zu groß, dagegen der Segen, den ich oben andeutete, wahrhaft unermesslich; ein Segen, den gar Niemand, dünkt mich, in Abrede stellen kann. Von der andern Seite, ich will sie kurz die orthodoxe nennen, wird eben so gut ein Bedenken, und zwar das entgegengesetzte, laut: unsere Zeit nämlich sei nicht fähig, etwas Großes, Dieses, im Lapidarstyle Verfaßtes hervorzubringen; es walte immer und überall nur die Subjectivität vor, welche nach einem Menschenalter, vielleicht auch schon nach einem Jahrzehnt überwunden er-